Nr. 96. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 26. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Arbeiter-Tumulte in Berlin.

Wir haben bereits über den gestern Vormittag in Berlin veranstalteten Aufzug der Arbeitslosen berichtet und auch durch ein Telegramm in Kürze über die Arbeiterunruhen am Abend. Ueber letztere entnehmen wir der „Nat.-Ztg." noch Folgendes:

In den Nachmittags- und Abendstunden entwickelten sich hauptsächlich im Osten und Südosten wüste Scenen, welche einige Stunden die gesammte Polizei in angestrengter Thätigkeit hielten, über deren Charakter indessen kaum ein Zweifel obwalten kann. Der Schauplatz der Ausschreitungen war genau derselbe, den man schon bei früheren ähnlichen Anlässen, Ende der fünfziger und Anfang der siebenziger Jahre als solchen kennen lernte, vom Alexanderplatz anfangend, nach Osten zu die großen Straßenzüge der Landsberger-, Frankfurter- und Blumenstraße mit den sie verbindenden engen, gassenartigen Straßen, der Krauts-, Langen- und Markusstraße u. s. w. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die ersten Anfänge der mehr als tumultuarischen Scenen an eine Volksversammlung der Sozialdemokratie anknüpften, denselben doch sehr bald eine Unterstützung aus den Kreisen ward, welche für alle Ausschreitungen und jeden Unfug gleichviel welcher Art zu haben sind. Der Mob hatte eine willkommene Gelegenheit gefunden, sich breit zu machen und that es, bis er die starke Hand der Polizei empfand. Diese Zusammensetzung der lärmenden Trupps war in die Augen springend. Es befanden sich in der Menge alle Altersstufen vertreten, von graukopfigen Männern bis zu Jungen von vierzehn Jahren. Ein solcher Junge wurde beispielsweise verhaftet, nachdem er gegen einen Polizeilieutenant einen Mauerstein geschleudert und ihn an der Hand verletzt hatte.

Es wird schwer sein genau festzustellen, wie sich die einzelnen tumultuarischen Scenen auseinander entwickelt haben. Es scheint vielmehr, daß sie gleichzeitig nebeneinander stattfanden. Die Demonstranten vom Vormittag müssen die Nachrichten von ihren Erlebnissen in die verschiedensten Gegenden getragen und so den Anstoß zur Fortsetzung gegeben haben. Wenigstens wurde schon am Nachmittag um 3 Uhr in der Weißenburgerstraße (vor dem Schönhauser Thor) der Laden eines Schankwirths Zeitz theilweise demolirt, weil er nicht auf den „Vorwärts" abonnirt ist. Das eigentliche Signal zu Unruhen in größerem Umfange aber wurde, soweit es sich ermitteln läßt, um 5 Uhr Nachmittags gegeben. Um diese Zeit nahmen die in den Stadtbahnbogen gegenüber dem Polizei-Präsidium am Alexanderplatz sowohl in der Wärmehalle wie dem damit verbundenen Bureau für Arbeitsnachweis befindlichen Personen eine drohende Haltung gegen die beaufsichtigenden Angestellten und die Polizeibeamten an, so daß es für gerathen gehalten wurde, beide Bogen vollständig zu leeren und zu schließen. Die nun auf die Straßen gekommenen Personen — etwa 800 an der Zahl — inscenirten zunächst abermals einen Zug am Rathhaus vorüber, mit der Absicht nach dem Schloß zu gelangen. Noch vor der Kurfürstenbrücke wurden sie zur Umkehr gezwungen, gingen dann bis an die Neue Friedrichstraße und bogen in diese ein, zweifellos in der Absicht, über die Kaiser Wilhelmstraße einen anderen Weg nach dem Lustgarten zu suchen. Auch dieser Plan mißlang. Ueber den Alexanderplatz fort vertheilten sie sich im Osten.

Mittlerweile hatte die Polizei ihre Vorkehrungen in großem Maßstabe getroffen. Das Präsidialgebäude war das Hauptquartier. Hier entwickelte sich sowohl bei der uniformirten wie bei der Kriminalabtheilung eine große und umfassende Thätigkeit mit unausgesetztem Depeschenwechsel. Die gesammte polizeiliche Reserve war konsignirt, alle Straßen, vorzüglich die sogenannten scharfen Ecken waren stark besetzt, die Vertheilung der Mannschaften war eine allen Eventualitäten gegenüber berechnete. Sie ermöglichte ein schnelles Zusammenziehen größerer Abtheilungen, ohne doch irgend eine Stelle von Schutz zu entblößen. Gegen 6 Uhr und dann bis etwa 8½ Uhr gab es dann allerdings viel zu thun. Vom Schlesischen Thor her die Köpnickerstraße entlang, vom Friedrichshain durch die Landsbergerstraße und die Neue Königstraße, vom Ostbahnhof her durch den Grünen Weg, vom Viehhof her durch die Frankfurterstraße zogen fast gleichzeitig verschiedene Trupps, die in ihrer Stärke manchmal bis zu 1000 anwuchsen, dann aber auch wieder nicht stärker war als 50 bis 80 Köpfe, die Straßen entlang unter wüstem Gebrüll und Gejohle, in dem auch die unfläthigsten Rufe nicht fehlten. Die Polizei befolgte das Prinzip, die kompakten Massen zu zertheilen und befolgte es mit Geschick und Erfolg. So wurden mit den fortschreitenden Stunden die Abtheilungen immer kleiner und es wurde immer leichter, sie ganz aufzulösen. Allerdings ohne Kampf ging es nicht ab. Da, wo Neubauten erstehen, brauchten die Ausschreitenden die Ziegel als Wurfgeschosse, manchmal flogen sie hageldicht, in der Marsiliusstraße, einer neu erstehenden Straße an der Blumenstraße, waren die Neubauten dicht gefüllt mit dem Mob und in einem weiter in die bewohnte Gegend hineingelegenen Schanklokale wurden die Ziegelsteine sogar mit Wissen des Wirthes aufgestapelt, um zu geeigneter Zeit benutzt zu werden. Es gelang jedoch, sie vorher zu konfisziren.

Auf ihrem Wege fingen die verschiedenen Abtheilungen an, die Schaufenster einer großen Anzahl von Geschäftsleuten einzuschlagen. Uebertriebene Meldungen von Berichterstattern sprechen sogar von Plünderungen. Die von uns angestellten Nachforschungen lassen fast alle diese Meldungen als unwahr erscheinen. So steht es fest, daß in dem Revier, dessen Hauptader die Blumenstraße ist, zwar dreißig Schaufensterscheiben eingeschlagen wurden, daß aber nur aus einem Bäckerladen einige leicht erreichbare Brode herausgenommen wurden. In der Landsbergerstraße wurden etwa zehn große Spiegelscheiben eingeschlagen, fast ausschließlich in Kleiderläden, die nicht so schnell wie ihre Nachbarn im Stande waren, die Rolljalousien herabzulassen. Aehnlich ging es am Grünen Weg zu, in der Büschingstraße und vor Allem in der Köpnickerstraße, wo arg gehaust worden ist. Von vorgenommenen Verhaftungen ist wenig bekannt geworden. Bis gegen 9 Uhr waren die Inhaftirten noch im Bereich der einzelnen Hauptmannschaften. Im Allgemeinen befolgte die Polizei die Praxis, die Tumultuanten, soweit sie Widerstand leisteten, tüchtig mit der flachen Klinge zu bearbeiten, wodurch die Beibringung schlimmer Verletzungen vermieden und der Zweck doch erreicht wurde.

Um 10 Uhr unterschied sich das Leben in den Straßen des Ostens kaum von dem irgend eines anderen Abends. Dennoch hielt die Polizei ihre Vorsichtsmaßregeln noch viel länger aufrecht. In den mäßig beleuchteten Nebenstraßen schien sich vorher jeder tiefe Thorweg in einen Sammelplatz für Tumultuanten verwandeln zu wollen. So oft die Leute aufgefordert wurden, weiter zu gehen, antworteten sie mit der stereotypen Redewendung: „Wir wohnen hier in diesem Hause", was ihnen natürlich nichts nutzte. Zahlreiche Geschäftsläden in den betreffenden Gegenden hatten ihre Läden schon frühzeitig geschlossen, viele aber öffneten sie am Abend doch wieder, nachdem sie sich überzeugt, daß die Polizei des Krawalls verhältnißmäßig leicht und schnell Herr geworden war.

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Wie wir hören, ist nach dem Ergebniß der zu diesem Zweck geführten Verhandlungen anzunehmen, daß der Sommerfahrplan auf den deutschen, sowie den österreichischen und ungarischen Eisenbahnen in diesem Jahre schon am 1. Mai, statt wie bisher am 1. Juni, in Kraft gesetzt wird.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitze des Herrn Staatssekretärs von Bötticher den Ausschuß-Bericht über eine Eingabe des Geschäftsausschusses des deutschen Aerztevereins-Bundes, betreffend die ärztlichen Prüfungsvorschriften, dem Herrn Reichskanzler überwiesen; sodann den Ausschuß-Berichten über den Antrag Preußens, betreffend den Gesetzentwurf wegen Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und des Gesetzes vom 5. April 1888 über die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, zugestimmt. Der Antrag Braunschweigs, betreffend den Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 184 des Strafgesetzbuchs, wurde zurückgezogen.

** Der dem Reichstage zugegangene Bericht über das deutsche Auswanderungswesen im Laufe des vergangenen Jahres enthält unter anderem interessanten Material auch die Angabe, daß unter den über Bremen nach Amerika beförderten 139,821 Personen sich 130 befanden, denen in Amerika die Landung wegen mangelnder Mittel verweigert wurde. Dasselbe Verhältniß stellte sich bei den über Hamburg bezw. Stettin Beförderten auf 175 unter 144,239 Personen bezw. auf 9 unter 5165 Personen. Im Ganzen wurden also 314 von 283,225 Personen als mittellos von der amerikanischen Einwanderungsbehörde zurückgewiesen. Diese Ziffer, welche selbst dann noch belanglos wäre, wenn sie sich einzig auf die Auswanderer deutscher Zugehörigkeit — 93,145 — bezöge, aber so gut wie völlig verschwindet im Vergleich zu der vorgenannten Gesammtzahl der vorjährigen Auswanderer, dürfte darthun, wie frivol die von den berufsmäßigen Schürern der Massenunzufriedenheit immer und immer aufgefrischte Behauptung ist, als sei die daheim herrschende Noth und Armuth das in erster Linie treibende Auswanderungsmotiv. Das Gegentheil ist der Fall. Wenn auch nicht alle, die ihrer Heimath den Rücken kehren, wohlhabende oder gar reiche Leute sind, so verfügen sie doch bis auf einen verschwindend geringen Prozentsatz über hinreichende Mittel, nicht nur sich und ihre Angehörigen die Kosten der Ueberfahrt bestreiten zu können, sondern bringen noch Geld genug mit nach drüben, um den Grund ihres dortigen wirthschaftlichen Fortkommens zu legen, andernfalls sie von der amerikanischen Paupergesetzgebung sicher am Betreten amerikanischen Bodens gehindert werden würden. An eine etwaige laxe Handhabung der diesbezüglich erlassenen, bekanntlich äußerst strengen amerikanischen Vorschriften ist um so weniger zu denken, als die öffentliche Meinung Amerikas, namentlich der dortigen Arbeiterklassen, in zunehmendem Maße gegen den Zustrom aus Europa eingenommen ist, in welchem sie einen unbequemen, den standard of life des amerikanischen Arbeiters mit Herabdrückung bedrohenden Konkurrenten zugleich fürchtet und haßt. Wenn unter diesem Gesichtspunkt gegen die Konkurrenz der bezüglichen Angaben des Auswanderungsberichts etwas Triftiges nicht einzuwenden sein dürfte, so ist damit auch über die beliebte agitatorische Phrase von der „Noth im Vaterlande", welche als dauernder Ansporn zur Auswanderung wirke, der Stab gebrochen.

** Nachdem der letzte deutsche Handwerkertag sich fast einmüthig für die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk ausgesprochen hat, wird diese Frage, welche sich nun schon längere Zeit hindurch in der Schwebe befunden hat, der Lösung entgegengeführt werden. Ueber die Ausführung des Planes hat das Reichs-Versicherungsamt schon vor einigen Jahren eine längere Denkschrift ausgearbeitet. Darin sind die Schwierigkeiten, welche sich bei der Unterstellung des Handwerks unter die Unfallversicherungspflicht bemerkbar machen, nicht verkannt. Um dieselben zu überwinden, ist es natürlich, daß die Unfallversicherungs-Organisation sich beim Handwerk anders gestalten muß als beim Großgewerbe. Man wird namentlich auf eine Verringerung der Ausgaben für die Verwaltung und ferner, wenn angängig, für die Reservefonds Bedacht nehmen müssen, um die Belastung des Handwerks möglichst leicht zu gestalten. Immerhin wird das Handwerk für die Unfallversicherung Opfer bringen müssen, dafür dann aber auch die Gewähr haben, daß es beim Bezuge von Arbeitskräften nicht schlechter gestellt ist als das Großgewerbe.

— Das System bestimmter und regelmäßiger Alterszulagen, welches bei einem Theil unserer Beamten bereits eingeführt ist und demnächst auch auf die übrigen Beamtenkategorien ausgedehnt werden soll, scheint mit seinen dermaligen Bestimmungen doch nicht überall die gewünschten Aufbesserungen im Gehalt zu bringen. So hören wir von zuverlässiger Seite, daß insbesondere die Unterbeamten der Post nicht blos keinen Vortheil haben würden, wenn das ins Auge gefaßte System der Alterszulage entsprechend bei ihnen zur Anwendung käme, sondern daß sich dabei eine derartige Verschlechterung in den Einkommensverhältnissen der gedachten Beamten herausstellen würde, daß beispielsweise im Ober-Post-Direktionsbezirk Berlin die Postverwaltung dabei eine Summe von weit über 200,000 Mark gegen jetzt erübrigen müßte. Im Hinblick auf die etwaige Einführung des fraglichen Alterszulagen-Systems sind nämlich auf höhere Anordnung in dem genannten Bezirk genaue statistische Erhebungen vorgenommen worden, und dieselben haben jenes überraschende Resultat ergeben. Gegenwärtig ist man nun auch in anderen Ober-Post-Direktionsbezirken mit solchen statistischen Erhebungen beschäftigt, und wenn man, wie zu erwarten steht, auch anderweitig zu ähnlichen Ergebnissen kommen sollte, dann würde sich der Chef der Postverwaltung bei der großen Fürsorge, mit der er für seine Beamten einzutreten pflegt, schwerlich bereit finden lassen, das System der Alterszulagen in seinem Ressort einzuführen, jedenfalls nicht mit Bestimmungen, bei denen seine Beamten in ihren Gehaltsverhältnissen herabgedrückt werden könnten.

— Zu den gestrigen Arbeiter-Tumulten, über welche wir an anderer Stelle ausführlich Berichten, schreibt die „Nat.-Ztg." noch:

Nachdem aus verschiedenen anderen Städten von Versammlungen und Demonstrationen Arbeitsloser berichtet worden, hat gestern auch hier eine derartige Versammlung stattgefunden, auf welche ein Marsch beim Rathhaus vorbei nach dem Schloßplatz folgte, der das Einschreiten der Polizei veranlaßte. Wie weit bei diesen Kundgebungen etwa sozialdemokratische Veranstaltung mit im Spiele ist, mag dahingestellt bleiben; der Umstand, daß die hiesige Versammlung, nachdem sie die Inangriffnahme staatlicher und städtischer Bauten verlangt hatte, sich für die sozialistische Agitation aussprach, deutet darauf hin, daß die sozialdemokratische Mache wenigstens nicht ohne Antheil an den Kundgebungen ist. Was Straßen-Demonstrationen, wie die gestrigen betrifft, so hat die Polizei unseres Erachtens das Recht und die Pflicht, sie schon im Entstehen unnachsichtlich zu unterdrücken. Der Marsch von Tausenden in geschlossenem Zuge durch die Straßen darf nicht geduldet werden, denn die letzteren sind für den Verkehr da; solche Züge müssen schon im Beginn, etwa an den Ecken der ersten Straßen, durch welche sie zu marschiren versuchen, von der Polizei zertheilt werden — im eigensten Interesse der Demonstranten, denen in späteren Stadien ihres Unternehmens dasselbe sonst leicht viel schlechter bekommen könnte. Was die Abhülfe wirklichen Arbeitsmangels angeht, so ist selbstverständlich zu wünschen, daß Staat und Stadt thun, was in ihren Kräften steht. Zugleich wird man sich aber zu erinnern haben, daß das platte Land unausgesetzt über den Mangel an Arbeitern klagt. Es wird darauf ankommen, auch nach Möglichkeit den Rückstrom der in den Städten überschüssigen Arbeitskräfte auf das Land zu befördern. Keine Gemeinde ist rechtlich verpflichtet, Personen zu unterstützen, welche daselbst nicht den Unterstützungswohnsitz haben und deren Unterstützung aus anderen Gründen, als vorübergehende Arbeitsunfähigkeit, nothwendig geworden. Gestern Abend kam es im Osten und Südosten Berlins, wohl unter der Nachwirkung der Vorgänge von Vormittag, zu einigen tumultuarischen Auftritten ohne erhebliche Bedeutung, deren Unterdrückung durch die Polizei rasch gelang.

— In den Beschlüssen der Schulkommission tritt immer mehr die Tendenz hervor, zu Gunsten der konfessionellen Absonderung der Kinder jede Rücksicht auf Finanzen, Bestimmungsrecht der Eltern und selbst auf die Ausbildung der Kinder zurücktreten zu lassen. Nach der nunmehrigen Fassung der §§ 15 und 11 können 30 evangelische oder katholische Kinder aus einer dreiklassigen Schule zu einer einklassigen evangelischen oder katholischen Schule ausgesondert werden. Herr Rintelen wollte darin sogar einen Vorzug erblicken wohl in Erinnerung an die Klagen seines Fraktionsgenossen Reichensperger über den unnützen Ballast, mit dem jetzt die Jugend in den Volksschulen belastet werde. In Gegenden mit rasch wechselnder Arbeiterbevölkerung werden diese Bestimmungen geradezu zu Widersinnigkeiten führen, wie der Abg. Wessel durch zahlenmäßige Angaben aus seinem Kreise nachgewiesen hat. Aber die klerikal-konservative Mehrheit glaubt sich ihrem Programm zu Liebe auch über sinnfällige Thatsachen hinwegsetzen zu können, und der Herr Minister Graf Zedlitz verhält sich entweder zustimmend oder er setzt der Abänderung seiner Vorlage nur einen schwächlichen Widerstand entgegen, so vor Allem bei der Bestimmung, daß der Lehrer der Minderheit an einer konfessionellen Schule nur mit Zustimmung des Schulvorstandes mit anderen Unterrichtsgegenständen als Religion beauftragt werden könne. Während die Vertreter des Finanzministers und des Ministers des Innern gegen diesen Beschluß sofort Widerspruch erhoben, kam Graf Zedlitz erst am Tage darauf mit der Erklärung, daß bei diesem Beschlusse wohl das konfessionelle Moment zur vollen Beachtung gelangt sei, nicht aber das finanzielle Interesse der Gemeinden. Dem müsse in zweiter Lesung Rechnung getragen werden. Mit derartig lauer Opposition wird man freilich eine rücksichtslose Mehrheit kaum zur Nachgiebigkeit bestimmen können.

— In konservativen und klerikalen Blättern wird eine Auslassung des nationalliberalen Abgeordneten Bork über seine Stellung zu dem Schulgesetze weidlich ausgebeutet. Ganz abgesehen davon, daß die Meldung noch der weiteren Aufklärung bedarf, ist es ganz klar, daß durch die Auslassung eines einzelnen Abgeordneten die Stellung der Gesammtpartei zu der Schulvorlage, wie sie in den Reden der Abgeordneten Enneccerus, Hobrecht, Friedberg und von Eynern niedergelegt ist, in keiner Weise berührt werden kann, was ja auch durch das Verhalten der nationalliberalen Mitglieder der Schulkommission noch zum Ueberfluß bestätigt worden ist. Freilich würde auch so die Absonderung eines Abgeordneten in einer so schwerwiegenden Frage noch bedauerlich erscheinen; indessen die „Kreuzztg." thäte besser, sich um die Vorgänge in ihrer eigenen Partei zu kümmern, anstatt sich an der nationalliberalen Partei zu reiben.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Trotz der ausgedehnten Berathung über den Volksschulgesetzentwurf innerhalb der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses hat diese von dem Standpunkt des Abgeordneten Bork (1. Wiesbaden-Biedenkopf) zu dieser Frage erst durch Veröffentlichung des Schreibens desselben an seine Wähler Kenntniß erhalten. Da der Abg. Bork mit seiner Ansicht in der Fraktion allein steht, hat derselbe sich veranlaßt gesehen, seinen Austritt aus der Fraktion anzuzeigen."

— Ueber die in einer Rede des Kultusministers in der Volksschulgesetz-Kommission erwähnte „Berliner Deputation" äußert sich die „Pädag. Ztg." wie folgt:

„Diese Mittheilung des Ministers hat nicht nur in der Berliner Lehrerschaft, ja nicht nur in der Lehrerschaft überhaupt, sondern in den weitesten Kreisen der Bevölkerung berechtigtes Aufsehen erregt. Was die Deputation wollte, ist aus jener Mittheilung des Ministers nicht weiter zu ersehen, aber es soll doch damit angedeutet werden, daß sie sich auf den Boden des Entwurfs gestellt habe. Das sollten Berliner Lehrer gethan haben? Wer sind diese Lehrer? Wer hat sie deputirt? In der letzten Versammlung des Berliner Lehrervereins vermochte darauf Niemand zu antworten. Die „Deputation" ist noch in vollständiges Dunkel gehüllt, so daß vorläufig nur die Vermuthung übrig bleibt, eine Hand voll Leute, die den Lehrerbestrebungen gänzlich fernstehen und aus irgend welchen Motiven den schulfeindlichen Parteien dienstbar sind, habe sich als „Deputation" aufgespielt und dem Minister die Meinung beizubringen gesucht, sie verträte eine größere Gruppe der Berliner Kollegenschaft."

Danzig, 25. Februar. (W. T. B.) Der westpreußische Provinzial-Landtag beschloß heute mit großer Majorität, die Mittel für die westpreußische Gewerbekammer nicht mehr zu bewilligen. Der Regierungskommissar erklärte, daß er kein Interesse hätte für die Bewilligung einzutreten. Ferner wurden die bei der Fersenauer Melioration durch die strafbaren Handlungen des früheren Landesdirektors Dr. Wehr der Provinzial-Hülfskasse verloren gegangenen 116,084 Mark einstimmig niedergeschlagen. Dieselben sollen aus dem Reservefonds und dem Jahresüberschuß gedeckt werden.

Wilhelmshafen, 24. Februar. S. M. S. „Pfeil" hat, nachdem die Reparatur-, bez. Instandsetzungsarbeiten beendet, heute Vormittag die hiesige kaiserliche Bauwerft verlassen und in den Vorhafen gelegt, um Munition überzunehmen.

Paderborn, 25. Februar. (W. T. B.) Heute Vormittag 10 Uhr fand die feierliche Konsekration des Bischofs Simar durch den Erzbischof Krementz von Köln unter Assistenz des Bischofs Dingelstad von Münster und des Weihbischofs Dr. Gockel von Paderborn statt. Gestern Abend war dem Bischof Simar ein großer Fackelzug dargebracht worden, an welchem 3000 Personen theilnahmen. Heute Nachmittag findet ein offizielles Festessen zu 160 Gedecken statt, am Abend wird die Stadt festlich beleuchtet. Der Oberpräsident Studt von Westfalen, der Oberpräsident v. Pommer-Esche von Sachsen, der Regierungspräsident v. Pilgrim von Minden und der Regierungspräsident Winzer von Arnsberg wohnten der Feier bei. Das Wetter ist prachtvoll, die Stadt und der Dom haben glänzenden Festschmuck angelegt. Zahlreiche Fremde sind zur Theilnahme an den Feierlichkeiten eingetroffen.

Halle a. d. S., 24. Februar. Geh. Rath Professor Dr. Gräfe, unser berühmter Augenarzt, in dessen Absicht es eigentlich gelegen, am Schluß des laufenden Vierteljahres aus seiner akademischen Stellung zu scheiden, hat sich jetzt, da die Wahl seines Nachfolgers bis zu dem genannten Zeitpunkte nicht ihre Erledigung finden dürfte, einem Wunsche des Kultusministeriums folgend, entschlossen, auch während des bevorstehenden Sommersemesters weiter noch seines Amtes zu walten. Der hochverdiente Gelehrte wird also noch bis zum Herbst d. J. seine akademische wie seine ärztliche Thätigkeit ausüben.

Leipzig, 25. Februar. Der Chefredakteur des „Leipziger Tageblatts", Heinrich Uhse, ist heute nach längerem Leiden verstorben. Sein Nachfolger wird Dr. phil. Küchling-Gera werden.

München, 25. Februar. (W. T. B.) Der Finanzausschuß erhöhte die Einnahmen des Forstetats um 1,730,000 Mark auf 25,542,000 Mark, nämlich 16 Millionen für Bau-, Werk- und Nutzholz, 8,542,000 Mark für Brennholz und eine Million für Nebennutzungen. Der Finanzminister stimmte der Erhöhung zu, da der durch die Nonnenraupe verursachte Holzfraß die Rentabilität nicht mehr beeinträchtige und neue Waldungen und Absatzgebiete dem Markte erschlossen seien.

Oesterreich-Ungarn.

** Die uns aus Wien schon vor einigen Tagen als bevorstehend angekündigte Ernennung des bisherigen Vizegouverneurs der österreichisch-ungarischen Bank Professors Kautz zum Gouverneur wird in unseren neueren Berichten als vollzogen bezeichnet. Es herrscht auch nur eine Stimme darüber, daß die Wahl eine gute sei, da dem Wunsche der Ungarn, einen Landsmann auf diesen Posten zu stellen, Rechnung getragen wird und er nun einem Manne zufällt, der als hervorragender Fachmann bekannt und in seiner Eigenschaft als bisheriger Vizegouverneur mit den Verhältnissen der Bank vollkommen vertraut ist. Als Kandidat für den Vizegouverneurposten werden mehrere Persönlichkeiten wie Graf Nemes und der frühere Staatssekretär Hieronimy genannt. Für die Vizegouverneurstelle hat übrigens der Generalrath der Bank selbst das statutenmäßige Recht eines Ternovorschlages. In den neuerlichen Konferenzen zwischen den beiden Finanzministern, die Ende dieser Woche in Pest, wohin sich Dr. Steinbach begiebt, stattfinden werden, wird es sich um jene Vereinbarungen handeln, die noch erforderlich sind, um an die Ausarbeitung der den Parlamenten zu machenden Vorlagen, betr. die Valutaregulirung gehen zu können.

Wien, 25. Februar. (W. T. B.) Dem „Fremdenblatt" zufolge ist zwischen dem Landespräsidenten der Bukowina Grafen Pace und dem Landeshauptmann Baron Wassilko, die sich in Folge persönlicher Zerwürfnisse ihre Zeugen gesendet hatten, gestern ein den Ehrenhandel beseitigender Ausgleich erfolgt. Die Mandatsniederlegung von 15 deutschen, ruthenischen und polnischen Landtagsabgeordneten der Bukowina, welche erfolgte, um durch die Beschlußunfähigkeit des Landtags die Auflösung desselben und damit den Ablauf der Amtszeit des rumänischen Landeshauptmanns Wassilko herbeizuführen, ist dagegen bis jetzt aufrecht erhalten worden.

Wien, 25. Februar. (W. T. B.) Der Finanzminister Dr. E. Steinbach ist heute Abend nach Pest abgereist.

Pest, 25. Februar. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Baron Desiderius Banffy mit 243 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Die Opposition, insgesammt 158 Abgeordnete, stimmte für den früheren Präsidenten Pechy. Das Resultat der Wahl wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Pest, 25. Februar. (W. T. B.) Alexius Bokroß und Graf Theodor Andrassy wurden zu Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses erwählt.

Schweiz.

Zürich, 25. Februar. Der Verleger Caesar Schmidt kündigt den Facsimile-Abdruck von 100 unverbrannten Quittungen zum Welfenfonds an; dieselben sind angeblich ausgestellt in den Jahren 1868 bis 1890 durch Staatsminister, Generale, nach dem Süden kommandirte Offiziere, Richter, Parlamentarier, Redakteure verschiedener Länder, hohe und niedere Hofbeamte beiderlei Geschlechts, Aerzte, Studirende an ausländischen Hochschulen, politische Agenten, Agents provocateurs, Mitglieder von diplomatischen Korps und andere Personen. Der Abdruck soll begleitet sein von einem Kommentar: „Die Koulissen des Welfenfonds" von einem Staatsmann. Diese sensationelle Ankündigung, welche übrigens noch darauf hindeutet, daß hohe Stellen mit den Quittungen Handel getrieben haben, erscheint auf dem Umschlag einer Flugschrift, die betitelt ist „Kaspar Hauser, des Räthsels Lösung" von Baron Alexander Artin." In dieser Flugschrift wird durch ein im Facsimile abgedrucktes Kabinetsschreiben des Großherzogs von Baden an den Minister der Versuch gemacht, Kaspar Hausers fürstliche Geburt zu beweisen.

Belgien.

** Die französische Stimmungsmache in Belgien wird auf mancherlei Art und Weise betrieben. Bald sind es Offizierkorps der Ostgarnisonen, welche auf Einladung der landsmännischen Handelskammer zu Brüssel, oder aus ähnlichen „patritoischen" Anlässen in voller Paradeuniform den belgischen Nachbaren Besuche abstatten und auf „moralische" Eroberungen ausgehen, bald sind es wirthschaftliche Beeinflussungs-, um nicht zu sagen: Einschüchterungsversuche, welche in der belgischen Volksseele die Vorstellung von der unendlichen Machtfülle der großen Nachbarrepublik wach erhalten sollen, bald sind es Anknüpfungen zwischen den subversiven Elementen hüben und drüben — und diese letztere propagandistische Praxis erscheint, bei der überaus leichten Empfindlichkeit und Entflammbarkeit des Poletariats, vielleicht am meisten bedenkenerregend. Letzten Sonntag war der gelegentlich des letzten Wahlfeldzuges im französischen Norddepartement von den Revolutionsparteien aufgestellte und durchgebrachte Deputirte für Lille, Paul Lafargue — beiläufig bemerkt auch der „geschätzte" französische Korrespondent des Berliner „Vorwärts" und Intimus des Herrn — Bebel, welcher als commis voyageur in Streiks den an jenem Tage in Brüssel versammelten Arbeiterkongreß „verherrlichen" half. Besagter Kongreß hatte sich die Aufgabe gestellt, zu untersuchen, welche Taktik den belgischen „Genossen" bei der derzeitigen Lage der Verfassungsrevisionsbewegung als räthlichste anzuempfehlen sein möchte. Herr Lafargue ließ als Abgesandter der französischen Revolutionspartei eine volltönende Rede vom Stapel, die sich, nächst einer Verherrlichung des Streikprinzips, hauptsächlich mit dem „Ewigweiblichen" befaßte und den „Frauen des Volkes" die lockende Aussicht eröffnete, daß sie im sozialdemokratischen Zukunftsstaate sich der absolutesten geschlechtlichen Ungebundenheit erfreuen würden und, je nach ihrem Belieben, mit einem einzigen Mann hausen oder auch im Stande der Vielmännerei leben können. Rauschender Beifall lohnte dem französischen Frauenapostel, wie denn überhaupt an jenem denkwürdigen Tage des Fraternisirens zwischen belgischen und französischen Genossen kein Ende war. Natürlich durfte auch der obligate Straßenumzug mit rothen Fahnen und sonstigen Revolutionsemblemen, mit Absingen der Marseillaise 2c. nicht fehlen, wobei es, wie in den Blättern ganz beiläufig erwähnt wird, auch zu einer Kundgebung vor der St. Elisabethkaserne kam, die von zahlreichen, in den Fenstern liegenden Mannschaften angeblich mit Beifall erwidert worden wäre. Die Behörden scheinen bei solchen Anlässen entweder gar nicht, oder doch nur zu dem Zwecke da zu sein, den Tumultuanten Handlangerdienste zu leisten. In Paris hat man an dergleichen Vorkommnissen auf belgischem Boden seine herzliche Freude und registrirt sie mit unverhehltem Behagen. Vorausgesetzt, daß die französische Propaganda in Belgien flotten Fortgang nimmt, fragt man an der Seine wenig nach der Art und Weise, wie die Sache betrieben wird, und läßt sich selbst so kompromittirende Mithelfer wie den Umsturzfanatiker Lafargue gefallen.

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Der Senat und die Kammer hielten gestern kurze Sitzungen, die ohne Zwischenfall verliefen. Die Kammer vertagte sich bis zum Sonnabend, der Senat bis künftigen Donnerstag.

Ein charakteristisches Moment der jüngsten Ministerkrisis ist die weit über das publizistische Interesse hinausgehende Betrachtungsweite, welche die russischen Organe den Vorgängen in Frankreich angedeihen lassen. Es kann daher nicht überraschen, daß im radikalen französischen Feldlager ein Rückschlag eingetreten ist, dem insbesondere Clemenceau in der „Justice" Ausdruck geliehen hat, indem er ausführt, daß das Gefühl der nationalen Ehre vollständig verloren gegangen sein müsse, wenn man wage, sich in Fragen, die nur Frankreich angehen, von der angeblichen Meinung eines fremden Volkes gewissermaßen Vorschriften machen zu lassen. Auch der russischen Diplomatie, die in Paris bemüht war, die Lösung der Ministerkrisis in ihrem Sinne zu beeinflussen, wird von den radikalen Organen scharf der Text gelesen. Unter diesen Umständen darf man mit Interesse der weiteren Entwickelung der Vorgänge in Frankreich entgegensehen. Sollte die radikale Bewegung dahin führen, daß ein radikales Kabinet gebildet werden muß, so erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Gegensatz zwischen den in Betracht kommenden französischen und den russischen Organen sich verschärft. In diesem Zusammenhange wird der „Polit. Korresp." aus Petersburg geschrieben:

„Es ist demnach nicht anzunehmen, daß

Rußland die Fortdauer seines politischen Einvernehmens mit Frankreich von der Berufung dieses oder jenes Ministeriums abhängig machen will — voraussichtlich allerdings, daß ein rein radikales Ministerium nicht in Frage kommt. Ein solches Vorgehen wäre höchst unklug und schon die Sprache der russischen Journale beweist, daß Rußland eine solche Unklugheit nicht begehen wolle. Man kann vielmehr annehmen, daß es bis zur vollständigen Beilegung der Krise sich in der Reserve halten und sodann seine bisherigen Beziehungen zu Frankreich wieder aufnehmen wird, als ob nichts geschehen wäre. Indessen haben die Herren Ribot und Freycinet zu sehr die Sympathien und das Vertrauen des russischen Volkes und der russischen Regierung erworben, als daß man den Rücktritt dieser beiden Staatsmänner hier nicht aufrichtig bedauern sollte, und die russischen Journale sprechen auch einmüthig den Wunsch aus, daß dieselben in das neue Kabinet eintreten mögen. Die Blätter sind auch zum größten Theile der Ansicht, daß es zweckmäßig wäre, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, in der Hoffnung, daß aus den letzteren eine feste parlamentarische Mehrheit hervorgehen würde. „Frankreich", sagen die „Nowosti", „bedarf einer festen und unerschütterlichen Regierung. Aber keine Regierung vermag dies zu sein, wenn sie sich jeden Augenblick der Gefahr einer Koalition der extremen Parteien ausgesetzt sieht." Aus dem Gesagten ergiebt sich, daß in Petersburg alle Welt eine rasche Lösung der französischen Ministerkrise im gemeinsamen Interesse Frankreichs und Rußlands wünscht."

Großbritannien und Irland.

London, 24. Februar. Sir Donald Currie erklärte gestern dem Vertreter des „Bureau Reuter", es sei unwahr, „daß er sich aus patriotischem Grunde geweigert habe, dem Hamburger Syndikat für Südwestafrika beizustehen, im Gegentheil, er sei unter gewissen Bedingungen geneigt, die Entwickelung der deutschen Kolonie zu fördern, habe sich darüber aber nicht mit den maßgebenden Persönlichkeiten einigen können. Es sei völlig unbestritten, daß das Gebiet rechtmäßig unter der Botmäßigkeit des deutschen Kaisers stehe". Das ist ja ganz schön und, dem Buchstaben nach, der Wahrheit entsprechend. Andererseits ist es Thatsache, daß Sir Donald seit Jahr und Tag alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, der deutschen Gesellschaft sowohl wie dem Anglo-Hamburg-Syndikat das Handwerk zu legen. Der Leser wird sich entsinnen, daß ich im Sommer des vergangenen Jahres vor den geheimen Umtrieben des Sir Donald Currie warnte und ihn derzeit schon namhaft machte. Der schlaue Schotte mag ja ganz Recht haben, wenn er sagt, er habe sich nicht aus „patriotischen Gründen" leiten lassen; ich glaube ihm das aufs Wort, er wird aber schwerlich leugnen können, daß er seinen großen Einfluß aufgeboten hat, um den Engländern eine Betheiligung an dem Hamburger Syndikat — auszureden. An und für sich wäre das ja für die deutsche Kolonie kein Unglück gewesen — im Gegentheil, glaube ich, müssen wir dem Sir Donald dafür Dank wissen. Wie es scheint, hat aber die abfällige Kritik des renommirten Schiffsrheders und Afrikakenners auch jenseits des Kanals Anklang gefunden und schädlich gewirkt — wir Deutschen sind ja stets geneigt, uns etwas vom Ausland ein- oder ausreden zu lassen. Nun, obige Aeußerungen des Sir Donald Currie werden wohl die Zweifler in Deutschland endlich zu der Ueberzeugung bringen, daß die Kolonie doch nicht so ganz werthlos ist, wie das von gewisser Seite behauptet zu werden pflegt. Wenn der vorsichtige Schotte die Neigung hegt, sich an der Entwickelung der Kolonie zu betheiligen, dann muß er von dem Werth derselben völlig durchdrungen sein, und Sir Donald weiß vielleicht besser darüber Bescheid, als irgend ein anderer, jedenfalls hat er es sich angelegen sein lassen, die ausgiebigsten Erkundigungen an Ort und Stelle einzuziehen. Nachdem er das obige Unternehmen vereitelt hat, wartet er nun, bis ihm die reife Frucht in den Schooß fällt. Hoffentlich wird man es in Deutschland nicht dazu kommen lassen.

Rußland.

Aus Riga, vom 19. Februar schreibt man der „Pos. Ztg.": Am 18. Februar verhandelte das Rigaer Bezirksgericht zu Dorpat in einem Prozeß gegen den 70jährigen Pastor emer. Julius Meyer aus dem Kawelechtschen Bezirk. Meyer stand unter der Anklage, zur Zeit seines Kirchendienstes drei estanische orthodox-getaufte Mädchen konfirmirt und zum heiligen Abendmahl in seiner Kirche zugelassen zu haben. Auf die Frage des Gerichts, ob er sich schuldig bekenne, antwortete der Pastor: „Gegenüber dem russischen Gesetz ja, vor meinem Gewissen und laut der Heiligen Schrift nein!" Als man dann die drei von ihm konfirmirten Frauenzimmer, von welchen zwei inzwischen verheirathet sind, über ihren eigentlichen Glauben befragte, antworteten sie, daß sie wohl orthodox getauft seien, aber als sie herangewachsen und eine klarere Einsicht gewonnen hätten, im Triebe ihres Herzens zum Lutherthum übergetreten seien und nun unbedenklich sich zur lutherischen Konfession bekennten. Da die Frauenzimmer als Zeugen gegen Pastor Meyer vor dem Verhör vereidigt werden mußten, verlangte das Gericht, daß dies nach orthodoxem Ritus geschehe. Indeß wurde von Seiten der Zeugen energisch dagegen protestirt; sie sagten: der russische Pope dürfe nicht in ihre Nähe kommen; wenn sie überhaupt einen Schwur leisteten, wollten sie dies nur vor einem lutherischen Geistlichen thun. Das Gericht aber hielt eine Eidesleistung nach lutherischem Ritus nicht für zulässig, und versuchte nun durch Drohungen wie durch Güte die Leute gefügig zu machen, indessen vergeblich. Schließlich trat aber doch ein zum Zwecke der Vereidigung anwesender Pope auf die Frauen zu, um seines Amtes zu walten. Die Frauen streckten ihm jedoch ihre Hände zur Abwehr entgegen. Demnach mußte die Vereidigung unterbleiben, und die Vernehmung der Zeugen begann. Dieselben erklärten, daß der Pastor von jeder Schuld frei sei, da er sie nur auf ihr fortgesetztes Drängen in die Korfimationslehre aufgenommen habe; zwei von ihnen habe er — da zu damaliger Zeit die Unterscheidung der Konfessionen im baltischen Gebiet nicht so peinlich streng innegehalten worden — zum Abendmahl zugelassen, die dritte aber, da ihre Konvertirung bereits in die Epoche der Glaubensverfolgungen gefallen sei, davon streng ausgeschlossen. Diese habe sich aber Rath zu schaffen gewußt, indem sie sich in der Kirche unter die Kommunikanten gemischt und mit ihnen zusammen unbemerkt das heilige Abendmahl genossen habe, wodurch sie den Pastor gewissermaßen gezwungen habe, ihr das Recht zur Mitgliedschaft an der lutherischen Gemeinde zu gewähren. So wurde Pastor Meyer also durch die Zeugenaussagen völlig entlastet, trotzdem ließ sich das Gericht aber nicht abhalten, ihn für schuldig zu erklären. Doch kamen die Herren nun bezüglich der über ihn zu verhängenden Strafe in Verlegenheit, da das Gesetz für durch andersgläubige Geistliche begangene Amtshandlungen an Personen orthodoxer Konfession als Strafe Amtssuspension vorschreibt, Pastor Meyer aber bereits aus dem Amte war. Gestraft mußte aber doch werden, wenn nicht anders, so wenigstens dem Namen nach, und das Gericht verurtheilte (wie schon kurz erwähnt) den Pastor deshalb doch — zur Suspension vom Amte auf 8 Monate.

Petersburg, 25. Februar. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach hat sich der Kaiser gegen die vorgeschlagene Aufhebung des Ministeriums der Verkehrsanstalten ausgesprochen; als für den fraglichen Ministerposten in Aussicht genommen wird neuerdings der Prinz Alexander von Oldenburg genannt.

Bulgarien.

Sofia, 25. Februar. (W. T. B.) Der ehemalige Finanzminister Sallabaschew ist zum Justizminister ernannt worden.

Serbien.

Belgrad, 25. Februar. (W. T. B.) Der bisherige Vizepräsident der Skupschtina, Vukovic, wurde mit 75 Stimmen zum Präsidenten, Joka Jovanovic mit 61 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt.

Das Gesetz betreffend die Organisation der Verwaltung von Nisch wurde in namentlicher Abstimmung angenommen. Die Liberalen stimmten dagegen, weil die Autonomie der Stadtverwaltung beschränkt und von der Kreisversammlung abhängig gemacht wird.

Der deutsche Gesandte von Wäcker-Gotter machte heute mehrere offizielle Besuche.

Der Sekretär der russischen Botschaft in Konstantinopel Tscharykow ist hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Februar. (W. T. B.) Das Befinden des bulgarischen Agenten Dr. Vulkovich war nach der Operation, bei welcher die Verletzung der Eingeweide vernäht wurde, im Allgemeinen ein befriedigendes. Immerhin ist eine Lebensgefahr nicht ausgeschlossen, weil die Folgen der Operation nicht abzusehen sind.

Konstantinopel, 25. Februar. (W. T. B.) [Meldung der „Agence de Constantinople".] Die Pforte beantwortete am Dienstag die Verbalnote des französischen Botschafters Cambon vom 4. d. M. in der Chadourne-Angelegenheit. Die Pforte bestätigt in ihrer Antwort den Empfang der Verbalnote, deren Inhalt sie wiederholt, und ersucht den Botschafter, der Pforte die, sei es aus den Kapitulationen, oder aus anderen Verträgen geschöpfte Rechtsgrundlage bekannt zu geben, auf welche die französische Regierung ihre Auslegung des Rechtes der Pforte, fremde Unterthanen auszuweisen, stütze.

Asien.

Kalkutta, 25. Februar. (W. T. B.) [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] Die russische Regierung erkannte an, daß die von dem Hauptmann Yanow im September v. J. verfügte Ausweisung des Kapitäns Younghusband und des Lieutenants Davidson aus Pamir ungesetzlich gewesen sei und sprach der ostindischen Regierung ihr Bedauern darüber aus.

Afrika.

Von einem Burentrek nach Damaraland wird englischen Blättern berichtet; es sollen 200 Burenfamilien aus Transvaal dazu entschlossen sein, sie wollen ihren Weg durch die Kalahariwüste nehmen. Die Sache hat viele Wahrscheinlichkeit für sich und ist von weitgehender Bedeutung für unser Schutzgebiet. Sollte wirklich der Trek 200 Burenfamilien umfassen, so würden wir einen Zuwachs von 3—4000 weißen Ansiedlern dort erhalten; denn die vielgliederigen Burenfamilien können mit ihren Knechten im Durchschnitt auf 20 Personen geschätzt werden. Das wäre ein großer Gewinn für Damaraland, da für jetzt noch die Buren das beste Kolonisationsmaterial in Südafrika bilden. Vereinzelt sind die Buren schon sowohl im Norden als im Süden unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes angesiedelt; im nördlichsten Theile bestand früher eine kleine Burenrepublik Upingtonia, welche sich aber nach Ermordung ihres Anführers Jordan auflöste; einzelne Burenfamilien sind nach und nach aus dem Süden gekommen, und vor zwei Jahren brachte ein gewisser Spangenberg zwischen 90 und 100 Burenfamilien von Kapland über den Oranjefluß, sie haben sich in Groß-Namaqualand angesiedelt. Die Leute sind weithin zerstreut; das Burenelement kommt daher in den Landesverhältnissen nicht recht zur Geltung; sollten aber doch einmal 200 Familien einwandern, so würde sich das wesentlich ändern. Mit ihrem Eintreffen wäre die Besiedelungsfrage des Schutzgebietes in einer Weise gelöst, wie man es mit europäischen Kolonisten erst nach langer Zeit und mit großen Kosten würde erreichen können.

Die südafrikanischen Buren haben schon viel größere Züge gemacht, als der nach Damaraland sein würde. Sie sind zwei Mal in kleinerer und größerer Schaar an der portugiesischen Westküste erschienen und haben sich in der Berglandschaft Humpata östlich von Mossamedes niedergelassen und dort bedeutende Erfolge erzielt, die mit der portugiesischen Mißwirthschaft in grellem Widerspruch stehen; die germanischen Bauern haben Kanäle angelegt und Viehzucht begonnen, welche nicht nur das Küstenland dort versorgt, sondern es möglich gemacht hat, daß voriges Jahr innerhalb 6 Monaten 697 Rinder nach dem Kongostaate ausgeführt werden konnten. Sie haben bewiesen, daß sie das tropische Klima vertragen, sowie, daß jene Landestheile mit Vortheil bewirthschaftet werden können. Auch schon über den Sambesi nordwärts sind Burenzüge gekommen; sie nehmen immer die Wege, wo die Tsetsefliege nicht vorkommt. Es wäre ein glücklicher Umstand, wenn gerade jetzt eine größere Schaar von Buren sich in unserem Schutzgebiete ansiedelte, da jetzt die Frage einer festeren Angliederung des Landes und der Besiedelung zur Entscheidung steht. Die Auswanderung der Buren aus Transvaal wird wohl nicht allein mit dem Drange einer größeren Ausbreitung zusammenhängen, sondern vielleicht nicht ganz von politischen Beweggründen frei sein. Transvaal wird immer mehr von Briten überfluthet und mit britischen Zoll- und anderen Verträgen umspannt; den Briten ist man aber von Grund des Herzens feind, man geht lieber dahin, wo die deutsche Flagge weht, damit tritt an das Reich immer gebieterischer die Forderung, in unserem Schutzgebiete klar geordnete Zustände herzustellen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 26. Februar. Gestern Abend kurz nach 11 Uhr rückte die Feuerwehr aus. Sie fuhr jedoch nur bis zur Berliner Chaussee, als sie benachrichtigt wurde, das Feuer sei in Scheune.

* Seit Sonnabend wird der Gelbgießer Radtke von hier vermißt. Nachdem er die chemische Fabrik verlassen, ist er verschwunden. In seine Pölitzerstraße 13 belegene Wohnung ist Radtke nicht zurückgekehrt. Ein Unfall, der ihm widerfahren sein kann, ist nicht ausgeschlossen.

* Außer dem Ziegler Hermann Brandenburg ist nun auch dessen Bruder, der Böttcher Heinrich Brandenburg verhaftet. Nach dessen Aussage sind sie an noch mehreren Diebstählen betheiligt gewesen. So haben sie einem Fleischermeister Struck in der Aschgeberstraße 400 Mark baares Geld entwendet, beim Kaufmann Carls auf der Schiffbaulastadie sind von ihnen Sparkassenbücher, Uhren, sowie ein Korallenschmuck gestohlen. Weiter stahlen sie einem Fleischermeister in Grünhof 500 Mark baares Geld, während sie aus einem Lokal in Grünhof einen werthvollen Pelzmantel und andere Sachen und auf einer andern Stelle eine Summe Geldes, goldene Uhren 2c. entwendeten. Jedoch stritten die Verhafteten, bei dem Uhrendiebstahl am Bollwerk betheiligt gewesen zu sein.

— Der Gefängnißinspektor Wilhelm am Zellengefängniß in Stargard ist auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden. Die „Starg. Ztg." schreibt darüber: Bei einer außerordentlichen Revision der von ihm geführten Gefängniß-Kasse wurde ein Defekt von ca. 2000 Mark neben unregelmäßiger Buchführung entdeckt. W. lebte in geordneten Verhältnissen. Er bezog neben freier Wohnung ein Gehalt von 2400 Mark und eine nicht unerhebliche fixirte Tantieme an den verdienten Arbeitslöhnen der Gefangenen. Man nimmt an, daß die Kassendefekte zur Deckung von Spielschulden verwendet sind. Dem königlichen Ober-Staatsanwalt Dalcke in Stettin wurde über den Vorfall sofort Bericht erstattet. W. ist nicht ohne Vermögen. Man schätzt dasselbe auf 3—4000 Mark, sodaß der Eingriff in die Kasse unbegreiflich erscheint. Uebrigens hat Wilhelm die That bereits eingestanden, verweigert aber jede Auskunft über die Verwendung des Geldes. — Wie die genannte Zeitung weiter mitheilt, sind die Frau und Töchter des flüchtigen Bankdirektors Eisentraut Nachrichten aus Pyritz zufolge in Genf gesehen und angesprochen worden. Sie hielten sich in der Schweizer Stadt in einem Hotel unter falschem Namen auf.

— Zum Benefiz für Herrn Domann kam gestern im Bellevue-Theater Moser und Schönthan's „Krieg im Frieden" zur Darstellung und zwar in einer so abgerundeten Aufführung, daß jedem Einzelnen der Darsteller unbedingtes Lob gebührt und wir nur gewünscht hätten, der Kreis der Zuschauer wäre ein größerer gewesen, denn der Benefiziant durfte außer dem ihm gespendeten Lorbeerkranz kaum einen Vortheil von seinem Ehrenabend haben.

— Ist der vom Angeklagten erwählte Vertheidiger in derselben Strafsache als Zeuge geladen und erschienen, so kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 20. Oktober 1891, deshalb nicht ohne weiteres die Zulassung dieses Zeugen als Vertheidiger abgelehnt werden.

Sprechsaal

für Kundgebungen aus unserm Leserkreise.

In Bezug auf den Bericht über die Versammlung des evangelischen Arbeitervereins am 23. d. M. erhalten wir eine Zuschrift, in welcher bemerkt wird, daß Herr Herbert sich nicht direkt für die freie Liebe ausgesprochen, vielmehr betont hat, daß er gegenüber der jetzt sehr häufig aus geschäftlichen Rücksichten geschlossenen Ehe eine aus reiner Liebe geschlossene Ehe vorziehe, denn „eine Ehe ohne Liebe sei unsittlich und wenn die Zuneigung aufhöre, müßte auch die Ehe aufhören". Herr Andrae erwiderte ihm darauf, daß das thatsächlich nichts anderes sei, als die Auflösung der Ehe überhaupt und die Einführung der freien Liebe an deren Stelle. Denn leider höre die Liebe und Zuneigung, zumal solche, die sich nur auf ein hübsches Gesicht oder dergl. gründet, häufig später, nicht selten in sehr kurzer Zeit auf und lenke sich auf einen andern Menschen. Bleibe dann nichts übrig als Trennung der alten und Eingehung einer neuen Ehe, so sei das allerdings nichts weiter als die Zerstörung der Ehe, des Familienlebens und die Kindererziehung durch den Staat, also — die freie Liebe. Auf die Treue sei mehr Gewicht zu legen, als auf eine mißverständliche Liebe, die oft nichts mehr sei als die schnell vergängliche Verliebtheit in ein hübsches Gesicht u. s. w. Nur rechte Treue verbürge eine glückliche Ehe.

In derselben Angelegenheit geht uns die weitere Zuschrift zu: In dem Berichte über die Versammlung des evangelischen Arbeitervereins, in der der Führer der hiesigen Sozialdemokraten anwesend war, heißt es: „was die Ehe anging, sei Vortragender für eine freie Liebe". Das hat Herr Herbert nicht gesagt. Im Gegentheil. Derselbe stellte die aus Zuneigung geschlossene Ehe als einzig berechtigte und sittliche Ehe hin. Wie jetzt schon die Führer der Sozialdemokraten eine solche glückliche Ehe führten, so würde eine solche im Zukunftsstaat allgemein sein. Eine Ehe, die unter den jetzigen Verhältnissen aus irgend welchen äußeren Rücksichten geschlossen wäre, wäre eine unsittliche und müsse deshalb ohne Weiteres getrennt werden können. Dem hielt Herr Andrae entgegen, daß diese Forderung konsequent durchgeführt zur „freien Liebe" führe, denn viele Ehen, die aus Zuneigung geschlossen wären, würden jetzt schon durch die Sünde zerstört; wenn dann beide Theile sofort auseinander laufen wollten, wäre die freie Liebe da.

Thimm,
Vorsitzender des evangel. Arbeitervereins.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 25. Februar. Am Freitag vor acht Tagen wurde auf dem Heustalle des Herrn Cantow in Blumenthal ein Mann aufgefunden, welcher sich dort im Heu verkrochen hatte. Die Tochter des Hauses hatte vor mehreren Tagen beim Heuherunterholen einen fremden Stiefel in dem Heu gefunden und als nach einigen Tagen Herr C. selbst Heu holte, entdeckte er einen Menschen in demselben. Nachdem der Ortsvorsteher benachrichtigt, wurde ein Mann hervorgezogen, welcher sich kaum auf den Beinen halten konnte; nachdem er gestärkt worden, gab er, soweit es sein Zustand ihm noch erlaubte, an, daß er bereits seit zehn Tagen im Heu liege und verhungern wolle. Derselbe wurde seitens der Ortsbehörde nach der Greifswalder Klinik geschafft und sollen ihm dort beide Beine, welche erfroren sein sollen abgenommen worden sein.

Stargard, 25. Februar. Gestern und heute weilte der Oberlandesgerichts-Präsident Kurlbaum aus Stettin hier zur Revision des königlichen Landgerichts. Es handelt sich in der Hauptsache um die Frage der Einrichtung einer neuen Richterstelle am hiesigen Ort.

Vermischte Nachrichten.

— (Das Rauhe Haus in Rußland.) Das Rauhe Haus hatte Jahrzehnte hindurch in den deutschen Ostseeprovinzen eine größere Zahl blühender Erziehungsanstalten durch seine Brüder besetzt, so in Narwa, Reval, Mitau, Riga. In Riga allein standen 4 große Anstalten mit einigen hundert Kindern bis dahin unter Leitung von Brüdern des Rauhen Hauses. Nachdem bereits mehrere Hausväter trotz langjähriger reich gesegneter, von den betreffenden Vorständen in jeder Hinsicht anerkannter Arbeit an den vorgenannten Orten einem höheren Druck haben weichen müssen, werden nun nach einer Ende Januar d. J. erschienenen Verfügung des Kurators im Dorpater Lehrbezirk auch die letzten in den Ostseeprovinzen noch stationirten „Brüder" ihre dortige Stellung aufzugeben genöthigt, um in die deutsche Heimath zurückzukehren. Wie manigfach das Rauhe Haus gerade von Rußland aus bis dahin in Anspruch genommen worden, erweist die Thatsache, daß im letzten Jahrzehnte, seit Ostern 1882, bis heute allein für das Paulinum (Pensionat) ca. 60 Knaben aus den Ostseeprovinzen, 30 aus Petersburg und Moskau, 20 aus dem übrigen Rußland, 6 aus Finnland — also über 100 Knaben im ganzen — gemeldet worden sind. Freilich finden Knaben vom Auslande nur in (ganz) beschränktem Maße Aufnahme.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Februar. Wetter: Schön. Temperatur + 3° Reaumur, Nachts — 1° Reaumur. Barometer 771 Millimeter. — Wind: SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 205—220 bez., per April-Mai 217 B. u. G., per Mai-Juni 218 B. u. G., per Juni-Juli 219 B. u. G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 200—210 bez., per April-Mai 220 bez., per Mai-Juni 216 B. u. G., per Juni-Juli 213 B. u. G., per Juli-August —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 150 bis 160 bez.

Mais per 1000 Kilogramm loko amerik. 135 bez.

Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 55,50 B., per April-Mai 55,50 B., per September-Oktober 55,50 B.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 44,3 bez., per April-Mai 70er 45,3 nom., per Juli-August 70er 46,5 bez., per August-September 70er 47—46,8 bez., per September-Oktober —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 26. Februar. Weizen per April-Mai 203,00 bis 203,25 Mark, per Mai-Juni 205,00 Mark, per Juni-Juli 207,00 Mark.

Roggen per April-Mai 218,50 bis 217,50 Mark, per Mai-Juni 213,50 Mark, per Juni-Juli 209,50 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,10 Mark, per September-Oktober 55 20 Mark.

Spiritus loko 70er 45,80 Mark, per April-Mai 70er 46,00 Mark, per August-September 70er 47,00 Mark.

Hafer per April-Mai 155,00 Mark, per Juni-Juli 156,50 Mark.

Petroleum per Februar 23,50 Mark.

London. Wetter: trübe.

Berlin, 26. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,30	London kurz	200,25
do. do. 3½%	98,90	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	84,40	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,60	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	99,40	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,20	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	92,70	Neue Dampf.-Comp.	100,10
Rumän. 1881er amort. Rente	96,[illegible]	(Stettin)	81,00
Serbische 5% Rente	77,50	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	202,25
Griechische 6% Goldrente	59,50	„Union", Fabrik chem. Produkte	117,70
Russ. Boden-Credit 4½%	92,80	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	92,50	Disconto-Commandit	184,25
Mexikan. 6% Goldrente	79,40	Berliner Handels-Gesell.	134,50
Oesterr. Banknoten	172,50	Oesterr. Credit	171,25
Russ. Banknot. Cassa	201,50	Dynamite-Trust	136,10
do. do. Ultimo	—,25	Bochumer Gußstahlfabrik	112,75
National-Hyp.-Cred.-	103,70	Laurahütte	104,60
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Harpener	137,00
do. (110) 4%	100,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	127,50
do. (100) 4%	—,—	Dortm. Union St.-Pr. 6%	53,10
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101,30	Ostpreuß. Südbahn	73,30
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	113,25	Marienburg-Mlawkabahn	57,25
Stett. Vulc.-Priorität	—,—	Mainzerbahn	115,80
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	111,25	Norddeutscher Lloyd	93,00
6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	41,50
Petersburg kurz	98,00	Franzosen	154,1[illegible]

Tendenz behauptet.

Bremen, 25. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwach. Loko 6,50 Br. Baumwolle schwach.

Wien, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,72 G., 10,75 B., per Herbst 9,60 G., 9,63 B. Roggen per Frühjahr 10,26 G., 10,29 B., per Herbst 8,62 G., 8,65 B. Mais per Mai-Juni 5,85 G., 5,88 B., per Juli-August 5,97 G., 6,00 B. Hafer per Frühjahr 6,33 G., 6,36 B., per Herbst — G., — B.

Amsterdam, 25. Februar, Nachmittags. Weizen per März 239, per Mai 246. Roggen per März 223, per Mai 230.

Amsterdam, 25. Februar. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 25. Februar, Nachmittags. Bancazinn 53,75.

Antwerpen, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen behauptet. Hafer gehalten. Gerste ruhig.

Antwerpen, 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar 16,00 B., per März 15,50 B., per September-Dezember 15,50 B. Ruhig.

Paris, 25. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 38,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 39,37½, per März 39,62½, per März-Juni 40,00, per Mai-August 40,50.

London, 25. Februar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 25. Februar. Chili-Kupfer 44,12, per 3 Monat 44,62.

London, 25. Februar. 96% Javazucker loko 16,12, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,25, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

Glasgow, 25. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 40 Sh. 3 d.

Newyork, 25. Februar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 58,37. Weizen per Mai 104,25.

Newyork, 25. Februar. Wechsel auf London 4,85¼. Petroleum in Newyork 6.40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per März — D. 59⅜ C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 08⅛ C. Rother Weizen per Februar 1 D. 05½ C., per März 1 D. 05¼ C., per Mai 1 D. 03⅜ C. Getreidefracht 3,50 Mais per März 49⅜, Zucker 3. Schmalz loko 6,80. Kaffee Rio Nr. 7 15. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 13,67. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 104,25.

Paris, 25. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	Kours	vom 24.
3% amortisirb. Rente	96,97½	96,95
3% Rente	96,07½	96,17½
4½% Anleihe	104,90	104,95
Italienische 5% Rente	89,30	88,80
Oesterr. Goldrente	96,00	96⅛
4% ungar. Goldrente	92,50	92,68
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,30	93,25
4% unifiz. Egypter	482,50	481,87
4% Spanier äußere Anleihe	61⅝	61,50
Convert. Türken	19,22½	19,20
Türkische Loose	74,00	74,00
5% privil. Türk.-Obligationen	422,50	422,50
Franzosen	620,00	618,75
Lombarden	210,00	210,00
„ Prioritäten	303,00	303,00
Banque ottomane	543,00	545,00
„ de Paris	637,00	640,00
„ d'escompte	187,00	185,00
Crédit foncier	1215,00	1220,00
„ mobilier	143,00	145,00
Meridional-Aktien	611,00	608,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ „ 5% Obligationen	19,00	19,00
Rio Tinto-Aktien	430,60	421,25
Suezkanal-Aktien	2727,00	2727,00
Gaz Parisien	1470,00	1475,00
Credit Lyonnais	788,00	792,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	550,00	550,00
B. de France	—,—	4420,00
Ville de Paris de 1871	410,00	410,00
Tabacs Ottom.	358,00	358,00
2¾ Cons. Angl.	95,75	96⅛
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122 15/16	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,21½	25,22½
Cheque auf London	25,23	25,24
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206,12
„ Wien. k.	211,00	211,00
„ Madrid k.	430,50	435,00
Comptoir d'Escompte neue	488,00	490,00
Robinson-Aktien	81,25	82,50

Woll-Berichte.

Antwerpen, 25. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per April 4,22½, per Mai 4,25, per Juni 4,30, per Oktober 4,37½ Verkäufer.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 25. Februar. (Von der gestrandeten „Eider".) Nach der Löschung eines weiteren Theils der Ladung des gestrandeten Dampfers ist die Untersuchung des Schiffes durch Taucher fortgesetzt worden. Es habe sich hierbei die Aussicht ergeben, daß nach Abschluß einiger sog. Schosse (wasserdichten Abtheilungen) des Dampfers sich das eingedrungene Wasser werde auspumpen lassen. Gleich darauf sollen die Abbringungsversuche unternommen werden; die Hoffnung auf Erfolg erscheine größer als bisher.

Bremen, 25. Februar. Der neue englische Stahldampfer „Somedetch Phranang", 1652 Tonnen, von Java mit voller Zuckerladung nach Hongkong unterwegs, ist mit Mann und Maus in der chinesischen See untergegangen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Februar. Aus der Begründung der Regierungsvorlage über die Besoldungsverbesserung der Lehrer an den höheren Lehranstalten geht hervor, daß die Schulen den Mehrbedarf an Geldmitteln noch über die Hälfte durch die Erhöhung des Schulgeldes selbst aufzubringen haben. Der Vorschlag der Regierung begegnet schon jetzt in freisinnigen Blättern Opposition, weil derselbe eine Mehrbelastung der minder begüterten Eltern bedingt und die Schule nicht nur für die Kinder reicher Eltern da sei.

Der „Vorwärts" bezeichnet die Berichte der bürgerlichen Presse über die gestrigen Demonstrationen der Arbeitslosen als aufgebauschte Reporterlügen. Die ganze Demonstration sei vom Janhagel Berlins, der bei keiner Gelegenheit fehle, inscenirt worden. An die „Genossen" und alle ehrlichen Arbeiter richtet das Blatt die dringendste Mahnung, sich in dieser bewegten Zeit von allen irgendwie verdächtigen Elementen auf das sorgfältigste fern zu halten.

Berlin, 26. Februar. Heute Vormittag 11 Uhr fanden neue Ansammlungen Unter den Linden, am Lustgarten und an der Schloßbrücke statt. Es wurden vereinzelte Hochs auf die Sozialdemokratie ausgebracht und die Marseillaise angestimmt. Den Schutzleuten wurde mehrfach Widerstand entgegengesetzt. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Das Eingreifen der Schutzleute verhinderte jedoch jede ernstliche Ausschreitung. Um 12 Uhr hatten die Straßen wieder ihr gewöhnliches Ansehen.

Paris, 26. Februar. Nach hier eingegangenen Meldungen werden die Aktien zur Beschaffung des Kapitals für die neu zu errichtende argentinische Nationalbank im März d. J. emittirt werden.

Rom, 26. Februar. Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz nehmen einen unerwartet günstigen Verlauf. Das Zustandekommen des Vertrages gilt als sicher. Italien wird in diesem Falle von der Optionsklausel für den Weinhandel von und nach Oesterreich Gebrauch machen.

Madrid, 25. Februar. Die heutige Börse wurde durch die Nachricht von der Zahlungseinstellung eines großen Hauses in Barcelona beeinflußt.

Petersburg, 26. Februar. In Folge der Meldungen der Blätter über religiöse Verfolgungen in Sibirien, bei welchen sich die Polizei und orthodoxe Geistlichkeit große Uebergriffe haben zu Schulden kommen lassen, ordnete die Regierung die strengste Untersuchung an. In den nächsten Tagen soll von hier eine besondere Untersuchungskommission nach dem Gouvernement Irkutsk abreisen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 28. Februar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der eingesegneten Jünglinge bei Herrn Konsistorialrath Brandt, gr. Ritterstraße 3.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr: Liturgischer Jugend-Gottesdienst, wozu alle Confirmirten besonders eingeladen werden.
Herr Kandidat Brüssow um 5 Uhr.
NB. Nach Schluß des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes Collecte für das Diaconissen- und Kinder-Stift Salem.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr Gottesdienst mit der konfirmirten-Jugend.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.)

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Stephani um 6 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.)
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dr. Lülmann.

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Vikar Kundenreich um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Brandt.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

Preußischestr. 104, part. rechts.
Freitag, den 4. März, Abends 8 Uhr, Gottesdienst der Bischöfl. Methodisten-Kirche. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Herr Prediger Hempel aus Leipzig.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr erste Passions-Predigt im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

In der katholischen Kirche:
7½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht und Segen.
Der Beichtstuhl ist am Sonnabend Nachm. 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Schneidergesellen verlangt
G. Skubish, Charlottenstr. 2, 3 Tr.

Schneidergesellen
für gute Lagerarbeit, auf Stück, verlangt sofort
Pelzerstraße 29, 2 Tr. r.

Schneider
für Paletots, Jackets und Burschensachen werden gesucht.
M. Markus,
Beutlerstraße 3.

Wir suchen für unser Comtoir einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Mahling & Co.,
Pladrinstraße 15.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt
Meyke, König-Albertstr. 14, h. part. r.

Einen Schneiderlehrling sofort oder später verlangt
F. Pahl, Schneidermeister, Aschgeberstr. 1, 3 Tr.

Zwei tüchtige Tapeziergehülfen
(gute Polsterer) auf neue Arbeit, nach Kolberg, können sogleich eintreten.
Zu erfragen Preußischestr. 15, Hof 1 Tr. l.

Weibliche.

Ein Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht
Unterwiek Nr. 9.

Sauber arbeitende Nähterinnen auf nur gute Hosen außer dem Hause verl. gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

Sehr geübte Nähter. a. gute seid. Bort- u. Steppwest. auß. d. Hause verl. b. sehr hoh. Lohn Roseng. 50, III.

Nähterinnen
auf Westen außer dem Hause werden verlangt
Papenstr. 11, 3 Tr. l.

Nähterinnen auf Stoffhosen in und außer dem Hause, verlangt Johannisstraße 5, Hof 1 Tr.

Eine Maschinen- und Handnähterin auf Knaben-Garderobe verlangt Fichtestraße 2, 1 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterinnen
auf Jackets verlangt Albrechtstr. 4, 4 Tr.

Flotte **Hand- u. Maschinennähterinnen** a. Herren-Jackets verl. sofort Klosterhof 1, 1 Tr.

Tüchtige Nähterin auf Hosen verlangt
Hünerbeinerstr. 4, 4 Tr.

Westennähterinnen verlangt
Junkerstraße 1—3, 3 Treppen.

Mädchen
für leichte Arbeiten verlangt
R. Grassmann's Buchbinderei,
Kirchplatz 3.

Geübte Westennähterinnen außer dem Hause verlang
Roßmarkt 13, 3 Treppen.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets werden sofort verlangt Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Handnähterinnen auf Herrenjackets werden verlangt
Louisenstr. 12, v. 3 Tr. r.

15—20 Hosennähterinnen in und außer dem Hause werden zu unserer neu errichteten Werkstätte b. hohem Lohn u. dauernd. Beschäft. verl. Zahl. jed. Sonnabend. Näh. gr. Wollweberstr. 10, v. IV.

Geübte Schürzenarbeiterinnen
finden auf unserer Arbeitsstube dauernde Beschäftigung.
Cohn & Seliger,
Beutlerstr. 10—12.

Aufwärterin für den Tag verlangt
Falkenwalderstr. 18a, 2 Tr. r.

Ein **ordentliches, erfahrenes** und **sauberes** Mädchen für alle häusliche Arbeit findet zum 2. April bei zwei Damen einen guten Dienst
Moltkestraße 10, 2 Tr. l.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wilhelmstr. 18,
3 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Nähres pater., beim Wirth.

Stube, Kammer, Küche und Wasserl. sogl. od. später zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Grenzstr. 12 1 Etage von 6 Zimmer, Entree, Kloset, Zubehör zum 1. April zu verm. Besicht. v. 11 bis 3 Uhr Nachmitt. Näh: 13, 1 Tr. r.

Petrihofstraße 53
sind 2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Lindenstr. 25, 4 Tr., ist eine **freundl Wohnung** von 2 Stuben und Zubehör zum 1. März zu vermiethen. Näheres Wilhelmstr. 20, 1 Tr.

Bergstr. 4 i. Stube, K., K. mt. Wasserl. z. 1. April z. verm

2 Wohn. a. 2 Stuben, Küche, Kam. bll., 1 Stube, Kam Küche (Hinterh.) z. 1. März z. verm. Königsplatz 4, I

Breitestr. 11 ist Stube, Kam., Kch. z. verm.

Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Charlottenstraße 3 ist 1 Wohnung v. 2 Stub., 1 kleine Wohnung für 13,50 Mark und 1 Wohn. Keller zum 1. März zu vermiethen. N. 2 Tr.

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

2 Stuben, parterre, nebst Zubehör zu vermiethen p. sogleich Kronenhofstr. 27. Zu erfr. im Laden.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

Junkerstr. 10 Stube, Kam. u. Küche zu vermiethen

Frauenstr. 39 ist eine freundl. helle Wohn., 2. Etage, zum 1. April zu vermethen.

Stube und Zubehör zum 1. März zu vermiethen Näheres Rosengarten 36, vorn 2 Tr.

Bogislavstraße 10 1 Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. April miethsfrei.

Falkenwalderstr. 121 eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör zum 1. April miethsfrei.

Stuben.

Oberwiek 64, 1 r. 1 möbl. Stube z. 1. März z. verm.

2 j. Leute find. gute Schlafst. Turnerstr. 33a, H. p. l.

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang billig zu vermiethen Schulstr. 4, H. 1 Tr.

Ein ordentl. junger Mann f. Schlafstelle
Lubahn, Friedrichstr. 9, h. IV.

Eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen
Kronenhofstr. 28, Sth. r., 2. Aufg. 1 Tr. l.

1 j. M. find. frdl. Schlafst. Wilhelmstr. 4, 1. Aufg. IV.

Ein ordentl. Mann f. Schlafst. Bogislavstr. 50, h. r. p

E. ordentl. Mann f. g. Schlafst. Schulstr. 4, H. p.

Ein junger Mann oder Mädchen findet Wohnung
Frauenstr. 11, H. 3 Tr.

Eine gute Schlafstelle Beringerstr. 77, Hof 3 Treppen links, 2. Thür.

Ord. Leute f. gute Schlafstelle bei **Paul Lenz**, Fuhrstr. 17, v. 1 Tr.

1 jung. Mann find. Schlafst. Wilhelmstr. 8, H. part. r. Daselbst w. e. j. Frau Wasch- u. Reinmachstelle.

1 Stube, Kammer u. Küche für 156 ℳ z. 1. März zu vermiethen Grenzstr. 29, Hinterhaus.

1 leere Stube, 7 Mark, für eine einzelne Person zu vermiethen Schulzenstraße 11, 2 Trep.

Junge Leute finden freundliche Schlafstelle
Klosterhof 6, Hinterh. 1 Trep. l.

Lokale etc.

Zu Geschäfts- u. Büreauzwecke
geeignete Räume Breitestr. 48, I z. 1. April zu verm Näheres 3 Tr.

1 Wohn- u. Handelskeller, 2 Läden, 2 Stuben und Küche zu Mk. 22, 25 u. 75, 3 Stuben, Cab., Küche, Closet zu Mk. 42 u. 45, 5 Stuben, Küche, Closet zu Mark 54, (4 Tr. Bollwerkseite), sofort resp. 1. April zu vermiethen. Näheres Bollwerk 37, 3 Tr. r.

Ein Wohn- u. Geschäftsk. m. Wasserl. n. d. Straße i. gr. Wollweberstr. 58 sogl. oder z. 1. April z. verm. Näh. 1 Tr.

Verkäufe.

G. Stresemann,
Nachf. **Franz Hampe**, Juwelier u. Goldarbeiter.
empfiehlt sein Lager in:
Gold-, Silber- u Alfenide-Bestecke, Trauringe in Gold von 3—30 Mk.
Atelier für Neuarbeit und Reparaturen.
Spezialität: Schützenorden, Fahnennägel, Vereinsabzeichen.
Stettin, Beutlerstraße 1.

Die Pariser Gummiwaaren-
Fabrik **C. Delamotte** versendet ausführl. illustr. Preislisten geg. 20 ₰ durch
Ed. P. Oschmann, Magdeburg.



Gustav Rannenberg,
Feuerwehr - Requisiten - Fabrik,
Hannover,
liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren in sachgemäßer und solider Ausführung.
Specialität: **Helme.**
Illustr. Preisverzeichnisse gratis u. franko.
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Bibeln mit Apokryphen, gebunden, **Mittel-Oktav** von 1 ℳ 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 ℳ bis zu 7 ℳ,
desgl. wie oben, **Klein-Oktav**, von 1 ℳ 20 ₰ an,
desgl. **Groß-Oktav** von 2 ℳ an,
in **Goldschnitt** von 5 ℳ bis zu 8 ℳ 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ,
Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰
hält in reicher Auswahl vorräthig
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

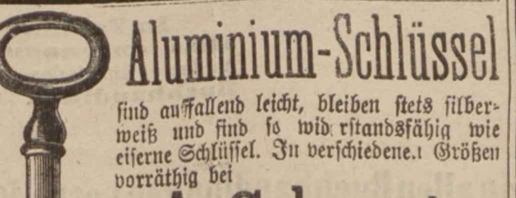
Bibeln,
ungebunden, mit Apokryphen,
in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager
R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.



Brüsseler Corset-Fabrik
Stettin, 31 Mönchenstr. 31
(vis-à-vis der **Saunier**'schen Buchhdlg.).
Unsere Corsets, welche sich durch hervorragende gute Formen und solide Fabrikation auszeichnen, wegen ihres leichten und zwanglosen Tragens ärztlich empfohlen, geben schöne schlanke Figur und sind dauerhaft und chic!
In allen Farben, Qualitäten und Stoffen von 75 ₰ bis 30 ℳ vorräthig.
In Umstands-, Nähr- und Gesundheits-Corsetten, hygienischen Gradehaltern nach Prof. Dr. Orth, Ausgleichungen, Tournüren ꝛc. ꝛc. halten wir stets reichhaltigste Auswahl!
P. S. Auswärtige Bestellungen auf Auswahlsendungen werden sofort berücksichtigt!

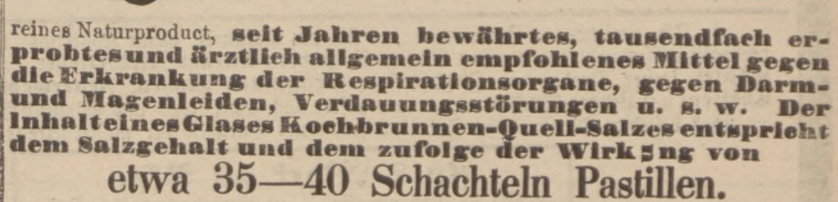
Marzipanbruch, Pfd. 1 Mk.,
Chocoladenbruch, Pfd. 1 Mk.,
Pfefferkuchenbruch, Pfd. 50 Pfg.,
Bonbonabfall, Pfd. 40 Pfg.
L. Karlowsky,
große Domstr. 14—15,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.

Nützliche Bücher!
für
Selbstunterricht u. Selbstbelehrung.
Richtig Deutsch d. **Selbstunt.** Von Uebelacker. 3 M.
Richtig Rechnen d. **Selbstunt.** Von Director Schulze. 3 M.
Buchführung d. **Selbstunt.** Von Direct. Bachmann.
Handelskorrespondenz d. **Selbstunt.** Von Bachmann. 3 M.
Kaufm. Rechnen d. **Selbstunt.** Von Bachmann. 3 M.
National-Briefsteller, Deutscher Von Uelelacker. 3 M.
Deutsches Wörterbuch für Rechtschreibung, Grammatik und Fremdwort. Von Uebelacker. 3 M.
Medicinisches Hausbuch. Von Dr. Koch. 3 M.
Juristisches Hausbuch. Von Dr. Marcuse. 3 M.
Die besten Werke ihrer Art.
Vorräthig in guten Buchhandlungen, sonst von
August Schultze's Verlag, Berlin,
Friedrichstr. 131.



Aluminium-Schlüssel
sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

Cocos- und wollene
Läuferstoffe
zum Belegen für Treppen und ganze Zimmer.
Wollene und Gummi-
Tischdecken
halte in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen.
Paul Lindenberg,
obere Breitestraße 68,
Ecke große Wollweberstraße.



Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz,
reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen

Bettfedern und Daunen.

Der rückgängigen **Conjunktur** der
Leinen- und Baumwoll-Gewebe
Rechnung tragend, haben wir **sämmtliche Artikel** dieser Abtheilung **bedeutend** im **Preise ermäßigt.**
Als ganz besonders empfehlenswerth heben wir hervor:
Hemdentuche in guten haltbaren Qualitäten Meter 22½ Pfg
Renforcé, zu Damen-Wäsche und Bezügen sich eignend, Meter 37½ Pfg.
Gestreifte und geblümte Dammaste, Deckbettbreite, Meter **90 Pfg. und 1,00 Mk.**
Dieselben Stoffe 5/4 **breit zu Kissen Meter 60 Pfg.**
Gestreifte u. geblümte Negligé-Stoffe Meter v. **37½** Pfg. an.
Dammast-Handtücher, rein Leinen, in großer **Muster-Auswahl** Dtzd. 5,00.
Gerstenkorn-Handtücher in 10 verschiedenen Qualitäten Dtzd. von 2 Mark an.
Dammast-Gedecke u. Thee-Gedecke mit **6 u. 12 Servietten, Gedeck von 3 Mark an.**
Wir machen **Modistinnen** darauf aufmerksam, daß die **Preis-Ermäßigung** für sämmtliche **Futterstoffe** gilt; wir verkaufen jetzt **Rockfutter** Mtr. 25 Pfg., **Taillenfutter**, doppelseitig, in glatt und geblümt Meter 45 Pfg.
In Folge der **Preis-Ermäßigung** haben wir auch **sämmtliche Wäsche-Gegenstände heruntergesetzt.**
Aronheim & Cohn,
Obere Schulzenstraße 33—34.

Frische
Pommersche Landeier
à Mandel 16 Stück 75 Pf.
Otto Gottschalk,
Neuer Markt 8.

C. L. Geletneky,
Stargard i. P., Holzmarktstr. 3. — **Stettin**, Roßmarktstr. 18. — **Züllchow i. P.**, Chausseestr. 52.
Für die nächste Woche stelle ich zum
Ausverkauf:
Schürzen, Schürzen-Reste und Tricot-Taillen
zu denkbar billigsten Preisen.
C. L. Geletneky.

Stettin, im Februar 1892.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das bisher von Herrn **P. Schulz** geführte
Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft,
verbunden mit
Wein- und Bierstube,
Petrihofstr. Nr. 12, Ecke der Blücherstraße,
käuflich übernommen habe und unter der Firma
Gustav Schmidt
fortführen werde.
Indem ich verspreche, nur Waaren **vorzüglichster Güte** zu angemessenen **billigsten Preisen** zur Verfügung zu stellen, verbinde ich hiermit die ergebenste Bitte, mein Unternehmen durch Ihr gefälliges Wohlwollen gütigst zu unterstützen, wobei Sie sich der **aufmerksamsten Bedienung** versichert halten können.
Hochachtungsvoll
Gustav Schmidt.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem moderuen, guten Anzug in helleu u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
" Carte d'or " " " 12 " " " 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires
in vorzüglicher Qualität und Farbe Meter 1,50.
Schwarze Musterstoffe
in Crêpe und Satin in **neuen Streifen und Blumen,**
Frühjahrs-Neuheiten in eleganten Kleiderstoffen.
Stickerei-Roben, weiß und crême.
Shawls in **Chenille, Cachemire u. Velours, Röcke u. Beinkleider in größter Auswahl** empfiehlt **zu allerbilligsten festen Preisen.**

D. Jassmann,
14 Reifschlägerstr. 14

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, **Breitestr.** 60.
und Grabow, **Langestraße 1.**

Inventur-Ausverkauf

eröffnet am 1. Februar 1892.

Bei Aufnahme der Inventur habe ich außer vielen anderen Gegenständen, welche theils im Lager unsauber geworden, theils im Schaufenster gelltten haben, meist bedeutend

 **unter Einkauf** 

zurückgesetzt:

Tricottaillen
früher 8, 7, 6 Mk.,
jetzt 4, 3, 2,50 "

Perlmutter-Knöpfe
zu Morgen-Röcken
von 10 Pf. an per Dutzend.

Gardinen-Rester.

Soutache-Garnituren
zur Hälfte des reellen Preises.

Strickwolle
früher 5 und 3 Mk.,
jetzt 3 und 1,80 "

Seiden-Plusche
in verschiedenen Farben
früher 5, jetzt 3 Mk.

Regenschirme.

Tischgedecke
mit 6—12 Servietten
äußerst billig.

Einen großen Posten
Stoffreste zu Küchenschürzen.
Einfache **Wäsche-Buchstaben** 3 Dtz. 5 Pf.
Schürzen für Damen und Kinder.

Außerdem verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Tisch- u. Hängelampen.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstr. 18.

Möbel-Fabrik und Lager

von

M. Grunau, Breitestraße 7, 1. Etage,

empfiehlt in größter Auswahl hier am Platze Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu Ergänzungen und ganzen Aussteuern, letztere von Mk. 350 bis 10,000.

Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren, bestehend aus

Sopha und 2 großen Fauteuils . . . . . . von Mk. 150 an.
Panehlsopha mit Kameltaschen . . . . . . " " 140 "
Schlafdivans mit Auszug . . . . . . " " 52 "
Büffets . . . . . . " " 140 "
Trümeaux mit Säulen und Stufen . . . . . . " " 66 "
Etagerenspinde mit Nickel 2c. . . . . . . " " 40 "
Sophatische (Marie Antoinette) . . . . . . " " 18 "

Cylinderbureaux, Kleiderspinde, Spiegel in allen Façons, Waschtische 2c. in nur reellster u. geschmackvollster Ausführung bei allerbilligsten Preisen.

Bénédictine



Aerztliche Empfehlung. Aerztliche Empfehlung.

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNEDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befinden

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**



Einsegnungsanzüge

in großer Auswahl:

Winter- und Sommerpaletots . . . . von 15 M. an,
Rock- und Jaquett-Anzüge . . . . " 18 " "
Beinkleider . . . . " 6 " "
Piqué- und seidene Westen . . . . " 3,75 " "
Knaben-Anzüge . . . . " 3,00 " "

Ich halte streng an dem Grundsatz fest, nur **gute brauchbare** Waare **wirklich** zu möglichst billigen Preisen zu liefern, dafür zeugt mein seit 34 Jahren mir erworbenes gutes Renommee.

16 Louis Asch, 16
Schulzen- und Breitestraßen-Ecke.



Gustav Toepfer,

Kohlmarkt.

Inventur-Ausverkauf.

Es werden bedeutend unter, resp. für die
Hälfte des Kostenpreises verkauft:

Ein grosser Posten nach der Inventur zurückgesetzter
Kunst- und Luxus-Artikel
für Decoration der Zimmer und zu Geschenken sich eignend

Ein Posten zurückgesetzter **Tisch- u. Hängelampen, Majol.-Lampen, Ampeln, Armleuchter etc.**

Diverse Sachen für den häuslichen Comfort.

Es dürfte sich wohl selten wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, vorstehende immerhin noch schöne, brauchbare Sachen für einen so niedrigen Preis zu erwerben.

Andrees Grosser Handatlas

Neuer revidierter Abdruck.

Zweite Auflage. Zweiter revidcrter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namensverzeichniss, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.

Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die überseischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse aller Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unbeweisbares Bedürfnis ist.

In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.

Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.

In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14, empfiehlt:

Hemdentuche, $5/4$ **breit,** in guter Waare . . **Meter 30 Pf.**
Dowlas, $5/4$ breit, **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet . **Meter 37 Pf.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken a **5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Roenfrcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite,** Meter **75 Pf.**
Dowlas und Leinwand, Lakenbreite, . Meter **90 Pf.**
(1 Laken 1 M. 80 Pfg.)
Dammast-Handtücher, $3/4$ E. breit, 2 E. lang, Dtz. **6 M.**
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25.**
do. mit Besatz . . . **1 Mk. 50 Pfg.**
Neue Muster in **Drell und Inlett** (Bettbreite) in besten Fabrikaten **äußerst preiswerth.**
Feste Preise.

Möbel.

Binnen kurzem verlege meine Geschäftsräume von
Breitestraße 20
nach dem
Nebenhause
Breitestr. Nr. 19.
Um mit meinem großen Lager von nur **reell** gearbeiteten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren zu räumen, verkaufe für jedes annehmbare Gebot.

J. Steinberg,
20 Breitestr. 20.

Neuen Magdeb. Wein-Sauerkohl
in schöner weißer Waare
empfiehlt
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Einsegnungsanzüge!

Einfacher haltbarer Stoff von 10 Mark an.	Feines blaues Tuch von 15 Mark an.	Prima Kammgarn und andere beste Stoffe von 18 Mark an.

Winterpaletots, Winteranzüge, Jaquetts, Hosen und Westen
zu jetzt **herabgesetzten** Preisen
in hierorts größter Auswahl
zu sehr billigen aber festen Preisen.

Frack-Verleih-Institut.	**J. Fuchs,** 18 obere Beutlerstraße 18	Weiße und farbige Piqué-Westen.

Prima geräucherten
amerikanischen Schinken,
zart im Fleisch und milde gesalzen, à Pfd. 75 Pfg. ausgeschnitten 1,20 ℳ
Prima geräucherten
amerikanischen Speck,
à Pfd. 0,65 Pfg. und 70 Pfg., empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Prima geräuch. am. Speck
per Pfd. 60 Pfg.
in ganzen Seiten 55 Pfg. per Pfd.
Corned Beef
Zweipfund-Büchsen 90 Pfg.
mpfiehlt
Emil Umnus, Schuhstr. 26.

Vorzüglichen
alten echten Holländer, delicaten alten Limburger
sowie **sehr schöne**
Mainzer u. Harzer Käse,
empfiehlt
Fernsprecher 528.
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.
Ausgabe meiner eigenen Rabatt-Sparmarken zum ganzen Betrage des Einkaufs.

Pferdedecken von 3 M. an,
Deckenstoffe, Deckengurte, Deckenbesatzband off. bill.
Fr. Marquardt, Spezialgeschäft, Louisenstr. 22.

Grüne Schnittbohnen
empfiehlt als vorzügliches Gemüse, à Pfd. 25 Pfg.
Fernsprecher 528.
Paul Muth,
Papenstr 11, Rosengarten-Ecke.

Gustav Toepfer,

Kohlmarkt.

Elegante sowie nützliche
Hochzeits-Geschenke
zur Ausschmückung der Wohnung und zum praktischen Gebrauch.

Für jeden Preis findet
man ein schönes passendes Geschenk

Erste und grösste
Lampen-
Handlung, Special-Geschäft von
Tisch-, Hängelampen, Ampeln, Wand-, Arm- und **Kronleuchtern.**

Durch mein ausgedehntes grosses Lampen-Geschäft bin ich in der Lage, ausserordentlich
billige Preise
zu berechnen.